

**Grassauer** Ferdinand, Bibliothekar. \* Sallingstadt (N.Ö.), 26. 6. 1840; † Weidling b. Wien, 26. 10. 1903. Sohn eines Lehrers, stud. bis 1862 Theol., trat dann jedoch in den Staatsdienst, 1863 Akzessist bei der Staatskredit-Hofbuchhaltung, stud. daneben Geschichte und Geographie, 1866 Dr. phil., und unterrichtete 1869–75 an einer Privatmittelschule. 1867 Amanuensis an der Univ. Bibliothek Wien, 1875 Kustos, 1884 Dir.; 1890 unternahm er eine Studienreise nach Deutschland, Frankreich, England, Holland; 1903 Hofrat i. R., Mitbegründer des „Ver. der österr. Bibliothekare“. Die meisten wichtigen Einrichtungen, die heute noch in Gebrauch sind, gehen auf G. zurück, u. a. die Einführung des „numerus currens“, Neuauflage des alphabet. Grund-Katalogs, Erweiterung der Leserräume, Katalogräume und Kanzleien, Leihverkehr der österr. Bibliotheken unter Herausgabe des „Generalkatalogs der laufenden period. Druckschriften“. Unter G.s Tätigkeit als Dir. nahm die Univ. Bibliothek einen großen Aufschwung, die Bücherbestände vermehrten sich um das Doppelte und das ganze Institut wurde zu einer „Public Library“, die allen interessierten Lesern, nicht nur den Studenten, offenstand.

W.: Landeskunde von Österr.-Ungarn, 1875; Die Alpen. Bilder aus dem Hochgebirge, 1879; Die Donau, 1879; Das Erzherzogtum Österr. ob der Enns, in: Die Länder Österr.-Ungarns in Wort und Bild, 1879; Hdb. für österr. Universitäts- und Studienbibliotheken, 1883, 2. Aufl. 1899; Ziele und Aufgaben des internen Bibliothekswesens, 1896; Generalkatalog der laufenden period. Druckschriften in den österr. Bibliotheken, 1898.

L.: *Mitt. des österr. Ver. für Bibliothekswesen*, Bd. 7, 1903.

**Grasselli** Peter von, Politiker. \* Krainburg (Kranj, Krain), 28. 6. 1841; † Laibach, 17. 11. 1933. Stud. 1859–63 an den Univ. Graz und Wien Jus. Nach seiner Rückkehr in die Heimat widmete er sich der Politik, wurde Mitarbeiter des „Slovenec“ (Redaktion Einspieler, s. d.), der Prager „Politika“, Redakteur des „Triglav“ und des „Slovenski Narod“. 1875 bis 1907 Landtagsabg., 1882–85 Reichsratsabg. 1882–95 Bürgermeister von Laibach. 1895 legte G. diese Stelle nieder und trat in den Dienst des Laibacher Magistrates.

L.: *Slovenski Narod* vom 17. 11. 1933; *SBL* 1; *KMD* 1935.

**Grassini** Giuseppina, Sängerin. \* Varese, 8. 4. 1773; † Mailand, 3. 1. 1850. Tante von C. und G. Grisi (s. d.). Bauerntochter; fand in einem General ihren Mäzen. Debut.

1794 an der Mailänder Scala, trat 1796 am „Teatro La Fenice“ in Venedig, 1797 in Neapel auf. 1800, nach Mailand zurückgekehrt, sang G. vor Napoleon, der sie nach Paris mitnahm, wo sie bei den Feierlichkeiten des 22. Juli mitwirkte. 1801 sang sie in Berlin, 1802 als Nachfolgerin der Banti in London, 1804 an der Großen Oper in Paris. Nach Italien zurückgekehrt, zog sich G. 1815 von der Bühne zurück. Paer schrieb für sie die „Didone“.

Hauptrollen: Orazio (Horatier von Cimarosa), Didone (Paer), Giulietta (Romeo e Giulietta von Zingarelli).

L.: *Fétis*; *Grove*; *Wurzbach*.

**Grassl von Rechten** Ignaz, Jurist. \* Wien, 24. 3. 1795; † Preßbaum (N.Ö.), 19. 8. 1889. Stud. Jus an der Univ. Wien, 1825 Dr. jur. und Supplent der Lehrkanzel für österr. bürgerliches Recht an der Univ. Wien. 1827 Supplent, 1828 o. Prof. des gleichen Faches an der Univ. Lemberg, supplierte dort seit 1841 auch die Lehrkanzel des röm. Rechtes und war 1845 jur.-polit. Studiendir. Seit 1848 als Nachfolger J. v. Winiwarters o. Prof. für österr. bürgerliches Recht an der Univ. Wien; 1851/52 und 1858/59 Dekan der jurid. Fakultät, 1859/60 Rektor. 1868 nob., 1870 i. R. Obwohl Vertreter der älteren exeget. Methode im Privatrecht, galt G. als einer der besten Kenner des österr. und jüd. Rechtes seiner Zeit.

W.: Das besondere Eherecht der Juden in Österr., in: Th. Dolliner, Ausführliche Erläuterung des zweiten Hauptstückes des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, 5 Bde., 1835–42; Das österr. Eherecht der Juden, in: Th. Dolliner–I. Grassl, Neue Ausg. des Hdb. des österr. Ehrechtes, 5 Bde., 1848; zahlreiche Abh. in der Z. für österr. Rechts- und Staatswiss.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 20. 8. 1889; *Jurist. Bl.*, Jg. 18, 1889, n. 34, S. 403f.; *Verw. A.*, Wien.

**Grau** August, Physiker und Elektrotechniker. \* Wien, 4. 2. 1863; † Wien, 25. 10. 1923. Stud. an der Techn. Hochschule und an der Univ. Wien Math. und Physik, widmete sich jedoch speziell der Elektrotechnik. 1889 von W. Exner (s. d.) an das Technolog. Gewerbemus. berufen, wirkte er als Ass. bei C. Schenk, der 1879 die 30pferdige Dampfkraftbeleuchtungszentrale installiert und erstmals Versuche mit der elektr. Bogenlampe zur Beleuchtung der Lehrsäle wie auch der Straße unternommen hatte. G. legte 1894 als junger Prof. einen Lehrplan zur Gründung einer höheren Fachschule für angewandte Physik vor. Diese erfreute sich aber nur geringen Zuspruchs